

Zur Silberfrage.

„Scotsman“ vom 23. Juli schreibt: Anfang des Jahres war der Silberpreis 37 d. die Unze; in den letzten Tagen erreichte er 44 d. Das ist der höchste Preis seit 25 Jahren, innerhalb welchen Zeitraumes er bis auf 22 1/2 d. per Unze herabgegangen war. Im letzten Jahre war der Silberverbrauch Indiens der größte in der Finanzgeschichte des Landes. Die Einfuhr erfolgte größtenteils für Rechnung der Regierung. Während des Finanzjahres 1915/16 bezifferte sich die Nettozufuhr für private Rechnung auf über 35 1/2 Millionen Unzen und 1916/17 auf fast 11 1/2 Millionen Unzen. Andererseits betrug die Nettoausfuhr für Rechnung der Regierung im Jahre 1915/16 über 2 1/2 Millionen Unzen, dagegen belief sich die Nettoeinfuhr der Regierung im Jahre 1916/17 auf nicht weniger als 104 Millionen Unzen. Interessant ist, daß die große Preissteigerung in voriger Woche mit der Regierungsmaßnahme zusammenfiel, welche darauf abzielt, den freien Silbermarkt zu beseitigen.

Die indische Regierung erließ eine Verordnung, wonach die gesamte Privateinfuhr von geprägtem und ungeprägtem Silber regierungsseitig zu erwerben ist und die weitere Einfuhr, außer für Rechnung der Regierung, verboten wird. Auf den ersten Blick könnte man vermuten, daß die indische Regierung durch das Verbot die Silberverschiffungen nach Indien verhindern wollte, umsomehr, als die kürzlichen Wechselverkäufe der indischen Verwaltung wöchentlich in Höhe von 120 Laths (1 Lath gleich 100.000 Rupien) stattfanden, aber im August auf 90 Laths wöchentlich herabgesetzt werden. Die Vermutung trifft aber nicht zu. Wir nähern uns der ruhigen Ausfuhrzeit in Indien und es ist nur natürlich, daß die Regierung in Simla angesichts der ungewissen Zukunft mit den Mitteln des Schatzkammes sparsam umgehen will. Das wöchentliche Angebot von 90 Laths Regierungswechseln wird wahrscheinlich den Bedarf des Marktes voll decken, denn im August 1916 begab die indische Verwaltung wöchentlich für nicht mehr als 30 Laths Wechsel. Der Bestand an gemünztem und ungemünztem Silber war Mitte Mai auf fast 14 1/2 Crores (1 Crore gleich 10 Millionen Rupien) gefallen; seither ist er auf über 22 Crores gestiegen und ist damit höher, als es seit sieben Monaten der Fall war. Vor einem Jahre belief sich der Vorrat auf über 25 1/2 Crores. Der Silbervorrat hat also in 12 Monaten nicht nur um 3 1/2 Crores abgenommen, sondern der Notenumlauf ist außerdem um volle 21 Crores — von unter 74 auf volle 95 Crores — gestiegen. Der indischen Regierung kann es unmöglich noch an Silber mangeln, sie will vielmehr eine größere Kontrolle über den Silbermarkt erlangen, dies ist der wahre Grund der Verordnung!

Die Frachtkosten und das Risiko sind anscheinend geringer bei der Fahrt über den Stillen als über den Atlantischen Ozean. Seit einiger Zeit führte China große Silberbeträge von San Francisco ein und verkaufte sie mit Gewinn weiter nach Indien. Seit über sieben Monaten war die Ausfuhr von gemünztem und ungemünztem Silber aus Hongkong verboten, aber auf Schanghai fand diese Verordnung keine Anwendung. Die indische Regierung hat daher mit dem mächtigen Wettbewerb chinesischer Häuser zu tun und sucht sich gegen ihn durch Verbot der Einfuhr für private Rechnung zu schützen. Welche Wirkung der Entschluß auf den Silberverkaufspreis in San Francisco haben mag, bleibt abzuwarten. Der dortige Preis bewegt sich im Einklang mit dem Londoner Preis und manche Leute halten es nicht für schwierig, die Londoner Notierung im Interesse des Einkäufers der indischen Regierung in San Francisco zu beeinflussen.

Die Verordnung der Simla-Regierung mag zwar der Aufwärtsbewegung des Preises durch Beschränkung des Wettbewerbes Einhalt tun, aber man braucht aus ihr deshalb noch nicht zu folgern, daß Indien kein großes Silberquantum braucht, und wenn es doch Silber braucht, so ist eine ausgesprochene Abschwächung kaum zu erwarten. Der Indier mag, wenn er auch in den Bajaren kein Silber kaufen kann, dennoch, gegen den Wunsch der Behörden, fortfahren, Silber zu hamstern. Es verstößt zwar gegen das Gesetz, Kupien einzuschmelzen, aber in einem Lande wie Indien ist es schwer, ungesetzmäßiges Einschmelzen zu verhindern. Manche Gegner der Verordnung sind der Ansicht, daß der Schritt der Regierung die Gefahr vergrößert, daß Indien früher oder später zu einer unkonvertierbaren Papiergeldausgabe schreiten muß. Das Verbot der privaten Silbereinfuhr ist sicher ein folgenschwerer Schritt; nicht nur der Silbermarkt wird dadurch betroffen, sondern er ist auch von Einfluß auf die Zukunft der indischen Währung.